

# Inhalt

Autorenverzeichnis .....	5
Vorwort .....	21
Geleitwort .....	23
<b>I Kultur – Begriffsklärung und Abgrenzung</b>	
<b>1 Was ist Kultur? .....</b>	<b>27</b>
<i>Kerstin Hein</i>	
1.1 Historische Entwicklung des Kulturbegriffs .....	27
1.1.1 Klassische Grundbedeutung: Natur versus Kultur .....	28
1.1.2 Zivilisation als normatives Kulturkonzept .....	28
1.1.3 Kultur als Lebensweise eines Volks .....	29
1.1.4 Kultur und Klasse .....	30
1.2 Die Interpretation von Kultur .....	31
1.2.1 Kultur als Lebenswelt .....	33
1.2.2 Kultur als Struktur .....	34
1.3 Kulturelle Begegnungen und die Kritik an essentialistischen Kulturkonzepten .....	35
1.4 Was ist nun Kultur? .....	36
1.5 Kultur und Begleitungen am Lebensende .....	37
<b>2 Die Begegnung mit Fremdem als Grenzerfahrung: Zur Bedeutung der Selbstsorge für die kultursensible Kommunikation .....</b>	<b>39</b>
<i>Barbara Schellhammer</i>	
2.1 Verschiedene Umgangsformen mit Fremdheit und die Umwendung zu sich selbst .....	40
2.2 Zur Bedeutung der Selbstkultivierung für die Begegnung mit Fremdem .....	43
2.3 Kultursensible Kommunikation zwischen Selbstvergewisserung und Fremdheit: Selbstsorge heißt Sterben lernen .....	46
2.4 Fazit .....	48

<b>3</b>	<b>Kultur und andere Perspektiven: Eine Handreichung für die Beratungspraxis</b> .....	<b>50</b>
	<i>Katalin Kóródi</i>	
3.1	Kulturelle Kontexte .....	50
3.2	Ein multiperspektivisches Analysemodell .....	52
3.2.1	Die individuelle Dimension .....	52
3.2.2	Die gesellschaftlichen und sozialen Kontexte .....	53
3.2.3	Zwischenfazit .....	54
3.3	Selbstreflexion der eigenen Kontexte .....	56
3.3.1	Kultureller Kontext .....	56
3.3.2	Soziale Kontexte .....	57
3.3.3	Der gesellschaftliche Kontext .....	58
3.4	Fazit .....	62
<b>II</b>	<b>Kultur und Identität</b>	
<b>4</b>	<b>»Wäre ich in der Heimat geblieben, würde ich schon nicht mehr leben« – Bedürfnisse von Migrantinnen am Lebensende</b> ..	<b>67</b>
	<i>Johannes Bükki</i>	
4.1	Bestehen Barrieren gegenüber einer palliativen Versorgung?	68
4.2	Wie stellen sich die Patientinnen die Versorgung am Lebensende vor? .....	69
4.3	Welche persönlichen Wünsche und Sorgen äußern Patientinnen? .....	69
4.4	Welche Themen werden eher von Menschen mit Migrationshintergrund genannt? .....	70
4.5	Was ist zu tun? .....	72
4.6	Zusammenfassung .....	75
<b>5</b>	<b>Besondere Situation von Flüchtlingen</b> .....	<b>77</b>
	<i>Dr. Maria Gavranidou</i>	
5.1	Migrantinnen und Migranten mit Fluchthintergrund .....	77
5.2	Fluchterfahrungen .....	78
5.3	Migrationserfahrungen .....	79
5.4	Traumatisierungen .....	81
5.5	Implikationen für die Begleitung von Flüchtlingen am Lebensende .....	82
<b>6</b>	<b>Eingedenk der unverlierbaren Würde: Menschen mit besonderen sozialen Herausforderungen</b> .....	<b>84</b>
	<i>Annette Rabben-Storch, Birgit Reindl und Robert Milbradt</i>	
6.1	Der Zusammenhang von Lebenslage und Gesundheit .....	84
6.2	Leben mit besonderen sozialen Herausforderungen .....	85
6.3	Krankheit und Sterben von Menschen mit besonderen sozialen Herausforderungen .....	86
6.4	Herausforderungen und Ansätze in der Praxis .....	86

6.4.1	Existenzielle Versorgung sichern .....	87
6.4.2	Vernetzung von Hilfen und Angeboten .....	88
6.4.3	Individualität wahrnehmen .....	89
6.4.4	Selbstbestimmung und Autonomie achten .....	89
6.4.5	Die Bedeutung von mitmenschlichem Beistand und Zuwendung .....	91
6.5	Fazit .....	92
<b>7</b>	<b>Menschen mit Demenz .....</b>	<b>93</b>
	<i>Silvia Krupp und Kerstin Hummel</i>	
7.1	Grundlagen zur Demenz .....	93
7.2	Vom Fremdsein und Anderssein .....	94
7.2.1	Der Tod »kommt und geht auch wieder« – Perspektive von Menschen mit Demenz .....	95
7.2.2	»Das ist nicht mehr mein Werner« – Perspektive der An- und Zugehörigen .....	96
7.2.3	Fremd in der Heimat, fremd in der Fremde – Migranten mit Demenz .....	98
7.2.4	Was ist bei Demenzen anders? – Herausforderungen für das Versorgungssystem .....	98
7.3	Menschen mit Demenz begleiten .....	100
7.4	Was ist in der Begegnung und Begleitung von Menschen mit Demenz unterstützend? .....	101
<b>8</b>	<b>Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen bis zum Ende des Lebens begleiten .....</b>	<b>102</b>
	<i>Anna Kilian und Eva-Maria Trautwein</i>	
8.1	Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft .....	102
8.2	Auch Menschen mit Behinderungen werden älter .....	103
8.3	Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen .....	103
8.4	Gesundheitliche Krisen und fortschreitendes Alter .....	104
8.5	Sterbebegleitung im Wohnheim – Neue Wege .....	105
8.6	Der palliative Weg .....	107
8.7	Abschied nehmen und Trauern .....	108
8.8	Der systemische Ansatz als Voraussetzung und Chance für ein gelingendes Miteinander .....	110
8.9	Aufbau einer Palliativ- und Hospizkultur als Aufgabe der gesamten Institution .....	110
<b>9</b>	<b>Palliative Care für Wohnungslose .....</b>	<b>112</b>
	<i>Thomas Allgaier</i>	
9.1	»Gestorben wird immer und überall« – In der Mitte und am Rande der Gesellschaft .....	112
9.2	Wohnungslosigkeit .....	112
9.2.1	Wohnungslosigkeit – Eine formalbegriffliche Annäherung .....	113

9.2.2	Wohnungslosigkeit – Eine inhaltliche Weitung .....	113
9.2.3	Lebenslage alt und wohnungslos .....	113
9.3	Gute Praxis von Wohnungslosenhilfe und Hospizversorgung	114
9.4	Erfahrungswerte aus der Praxis .....	116
9.4.1	Ältere wohnungslose Menschen – Es wird Bilanz gezogen .....	116
9.4.2	Angehörigenarbeit in der Wohnungslosenhilfe – Können Sie mir zu meinem Verwandten etwas sagen?	116
9.4.3	Qualifikation der Mitarbeitenden – Was braucht es für eine gute Begleitung sterbender Menschen? .....	116
9.5	Personenzentrierte Haltung und Kommunikation .....	117
9.5.1	Aktives Hören .....	117
9.5.2	Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit .....	117
9.5.3	Sterben, Tod und Trauer einen Raum und ein Zuhause geben .....	118
9.6	Was in der Sterbebegleitung wohnungsloser Menschen den Weg weist .....	118
9.7	Entwicklungen .....	119
<b>10</b>	<b>Palliativversorgung im Strafvollzug .....</b>	<b>120</b>
	<i>Lia Bergmann</i>	
10.1	Alte Menschen im Justizvollzug: Steigender Bedarf an Versorgungsangeboten .....	120
10.2	Rahmenbedingungen für die medizinische Versorgung im Strafvollzug .....	121
10.3	Externe Versorgung am Lebensende .....	122
10.4	Versorgung am Lebensende im Vollzug .....	123
10.4.1	Einschränkung in der Zugänglichkeit .....	123
10.4.2	Versorgendes Personal und soziale Bindungen .....	124
10.4.3	Mangel an Gestaltungs- und Beschäftigungs- möglichkeiten .....	125
10.5	Schlussbemerkung .....	125
<b>11</b>	<b>Knockin' on Heaven's Door – Begleitung von schwer und langzeitsuchtmittelabhängigen Menschen .....</b>	<b>127</b>
	<i>Jürgen Goldmann</i>	
11.1	Betreutes Wohnen von Bonn Lighthouse – Verein für Hospizarbeit e. V. ....	128
11.2	Mögliche Aspekte in der Begleitung und Versorgung von opiatabhängigen Menschen .....	129
11.3	Lebensqualität Rausch .....	130
11.4	Alternative Substitution? .....	131
11.5	Haltung, Kompetenzen und Instrumente des Begleitemeams .....	131
11.6	Perspektiven .....	133

<b>12</b>	<b>Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität – LSBT*I (k)ein Thema?</b> .....	<b>134</b>
	<i>Susanne Hirsmüller und Margit Schröer</i>	
12.1	Begriffsklärung .....	134
12.2	Grundlegendes .....	134
	12.2.1 Heteronormativität und Homonegativität .....	135
	12.2.2 Auswirkungen der Biographie auf die Versorgung am Lebensende .....	135
12.3	Wissenschaftliche Fundierung .....	136
12.4	Fazit und praxisrelevante Informationen .....	137
<b>III</b>	<b>Herausforderungen in der kultursensiblen Begleitung</b>	
<b>13</b>	<b>Kultursensible Palliative Care und Hospizarbeit: Zur Frage nach der Zugangsgerechtigkeit</b> .....	<b>143</b>
	<i>Sarah Peuten und Werner Schneider</i>	
13.1	Sterben als Gestaltungsproblem .....	143
13.2	Würde und Selbstbestimmung als Frage nach dem Selbst (im Leben und) im Sterben .....	145
13.3	Zugangsrelevante Rhetoriken als diskursive Inklusions/ Exklusionspraktiken .....	146
13.4	Gefährdete Zugangsgerechtigkeit durch Selbstbestimmung? ..	150
13.5	Fazit .....	152
<b>14</b>	<b>»Ich weiß, dass ich nicht weiß« – Transkulturelle Kompetenz in der Palliativpflege</b> .....	<b>154</b>
	<i>Katarina Theißing</i>	
14.1	Die Begegnung mit dem Fremden – Herausforderung in der Pflege .....	155
14.2	Interkulturelle Pflege nach Leininger .....	155
14.3	Transkulturelle Kompetenz nach Domenig .....	156
14.4	Transkulturelle Kompetenz – Ein Prozess .....	158
14.5	Fallbeispiel – Frau R. aus Eritrea kommt ins Hospiz .....	158
14.6	Sind radikale Betroffenen-Orientierung und transkulturelle Kompetenz das Gleiche? .....	159
14.7	Frau R. aus Eritrea – Und was wir daraus lernen können ....	160
14.8	Fazit .....	161
<b>15</b>	<b>Umgang mit Flüssigkeit und Ernährung am Lebensende</b> .....	<b>163</b>
	<i>Christoph Fuchs</i>	
15.1	Die spezielle Situation der Betagten .....	163
15.2	Akut oder chronisch neurologisch erkrankte Menschen und die Aspekte von Ernährung und Flüssigkeitsgabe .....	165
15.3	Onkologische Patientinnen und das Thema Ernährung und Flüssigkeitsgabe .....	166

15.4	Allgemeine Aspekte der »end of life care« und Flüssigkeits-/Ernährungstherapie .....	166
15.5	Kulturspezifische, spirituell und religiös verankerte »Widerstände« zum Thema Flüssigkeitsgabe und Ernährung am Lebensende .....	167
15.6	Fazit .....	168
<b>16</b>	<b>Behandlungsentscheidungen aus muslimischer Perspektive</b> .....	<b>170</b>
	<i>Muhammad Zouhair Safar Al Halabi</i>	
16.1	Aufklärung über Erkrankung, Behandlung und/oder Prognose .....	171
16.2	Behandlungsentscheidungen und Palliative Care .....	171
16.3	Verantwortung für Leben und Gesundheit .....	172
16.4	Stellung von Leben und Tod sowie von Gesundheit und Krankheit .....	173
16.5	Umgang mit Medikamenten .....	173
16.6	Unterstützung durch das Pfllegeteam und Behandlung auf der Palliativstation oder im Hospiz .....	174
16.7	Ernährung .....	174
16.8	Muslimische Seelsorge und Sterbebegleitung? .....	175
16.9	Bedeutung des Krankenbesuchs? .....	175
16.10	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht .....	176
16.11	Organspende .....	176
16.12	Kommunikation über Tod und Trauer? .....	177
16.13	Der Tod aus islamischer Sicht .....	177
16.14	Muslimische Rituale beim Tod .....	178
16.15	Trauer der Familie .....	179
16.16	Abschließende Worte .....	179
<b>17</b>	<b>Behandlungsentscheidungen aus jüdischer Perspektive</b> .....	<b>181</b>
	<i>Dinah Zenker</i>	
17.1	Jüdische Grundlagen von Behandlungsentscheidungen .....	182
	17.1.1 Heiligkeit des Lebens .....	182
	17.1.2 Der Wert des Lebens .....	182
	17.1.3 Der menschliche Körper als Eigentum G'ttes .....	183
	17.1.4 Lebenserhaltung bei Lebensgefahr .....	183
17.2	Fallbeispiele .....	184
17.3	Fazit .....	187
<b>18</b>	<b>Sterbeentscheidungen aus interkultureller Sicht</b> .....	<b>188</b>
	<i>Ralf J. Jox</i>	
18.1	Kultur und Ethik .....	190
18.2	Empirische Erkenntnisse .....	192
18.3	Umgang mit interkulturellen Moraldifferenzen .....	194
	18.3.1 Differenzen innerhalb eines Behandlungsteams .....	195
	18.3.2 Differenzen zwischen Behandlungsteam und Patientin .....	196

18.4	Differenzen innerhalb der Familie .....	197
18.5	Fazit .....	198
<b>19</b>	<b>Besonderheiten der kultursensiblen pädiatrischen Palliativversorgung .....</b>	<b>199</b>
	<i>Sandra Reichelt und Katja Kühlmeyer</i>	
19.1	Pädiatrische Palliativversorgung (PPV) .....	199
19.2	Besonderheiten in der pädiatrischen Palliativversorgung (PPV) von Menschen mit Verständigungsschwierigkeiten ....	202
19.3	Ansätze interkultureller Öffnung von Einrichtungen des Gesundheitswesens .....	203
19.4	Besonderheiten in der pädiatrischen Palliativversorgung von kulturell vielfältigen Familien .....	204
	19.4.1 Vorstellungen vom Angebot der Kinderpalliativversorgung .....	204
	19.4.2 Familienkonstellationen .....	205
	19.4.3 Die Bedeutung von Schmerz und Leiden .....	205
	19.4.4 Ursache und Sinn von Krankheit, Sterben und Tod ...	206
	19.4.5 Religion, Glaube und Spiritualität und der Einbezug von Fachkräften in spirituellen Belangen .....	206
	19.4.6 Behandlungsentscheidungen .....	206
	19.4.7 Kommunikationen über Tod und Sterben .....	207
19.5	Kulturelle Sensibilität und kulturelle Kompetenz in der Kinderpalliativversorgung .....	208
19.6	Fazit .....	209
<b>20</b>	<b>Teamkultur .....</b>	<b>210</b>
	<i>Gabriele Randak</i>	
20.1	Team – »Toll, ein anderer macht's!«? .....	210
	20.1.1 Team-Definition .....	211
	20.1.2 Wesentliche Voraussetzungen für gut funktionierende Teams .....	211
20.2	Besondere Teamvoraussetzungen bei der Begleitung am Lebensende .....	212
	20.2.1 Ganzheit am Arbeitsplatz .....	213
	20.2.2 Sicherheit im Team: Der geschützte Raum .....	214
	20.2.3 Klima des Vertrauens .....	215
	20.2.4 Reflexions- und Konfliktfähigkeit .....	216
	20.2.5 Spiritualität: Gibt es ein Leben nach dem Tod? .....	217
20.3	Fazit .....	217
<b>21</b>	<b>Kultursensibilität als Führungsaufgabe in Hospiz und Palliative Care .....</b>	<b>219</b>
	<i>Leonhard Wagner und Josef Raischl</i>	
21.1	Führungsstrukturen in Palliative Care .....	219
21.2	Kultur und Sensibilität .....	220

21.3	Mögliche konkrete Maßnahmen der Führungsebene .....	221
21.3.1	Bestandsaufnahme .....	221
21.3.2	Ziele setzen und Umsetzung planen .....	221
21.3.3	Strukturen schaffen .....	222
21.3.4	Personalentwicklung .....	223
21.3.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	223
21.3.6	Kooperationen eingehen .....	224
<b>IV</b>	<b>Hilfreiche Ansätze und Angebote</b>	
<b>22</b>	<b>Kultursensible Kommunikation und Begleitung am Lebensende: Das Interkulturelle Pendeln .....</b>	<b>229</b>
	<i>Barbara Abdallah-Steinkopff</i>	
22.1	Kommunikationsquadrat von Schulz von Thun .....	230
22.2	Kultur- und migrationsspezifisches Wissen in der Versorgung von geflüchteten Menschen .....	232
22.2.1	Selbstdefinitionen im Vergleich .....	232
22.2.2	Gesellschaftspolitische Faktoren .....	233
22.3	Kultursensible Haltung in der Versorgung von geflüchteten Menschen .....	233
22.4	Die Methode des Interkulturellen Pendelns .....	235
22.5	Direktivität versus Nondirektivität .....	237
22.6	Praktische Umsetzung des »Nichtwissens« in der Beratung... ..	237
<b>23</b>	<b>Transkulturelle Anamnese .....</b>	<b>239</b>
	<i>Maria Wasner</i>	
23.1	Von der Interkulturellen zur Transkulturellen Kompetenz ... ..	239
23.2	Was versteht man konkret unter transkultureller Kompetenz? ..	241
23.3	Transkulturelle Anamnese .....	242
23.4	Grenzen der Umsetzung .....	245
23.5	Fazit .....	246
<b>24</b>	<b>»Der Erste-Klasse-Wagon im fahrenden Zug« – Erfahrungsbericht eines Dolmetschers .....</b>	<b>247</b>
	<i>Riad El-Bakri</i>	
24.1	Palliative Begleitung .....	248
24.2	Dolmetschen .....	249
24.3	Grundbegriffe .....	250
24.3.1	Was ist Kultur? .....	250
24.3.2	Was ist Religion? .....	250
24.4	Erfahrungsbericht .....	251
<b>25</b>	<b>Mit Migranten für Migranten (MiMi) – Wissensvermittlung zur Hospiz- und Palliativversorgung durch interkulturelle Mediation .....</b>	<b>255</b>
	<i>David Brinkmann, Elena Kromm-Kostjuk und Ramazan Salman</i>	

25.1	Bayerische Informationskampagne mit Migranten für Migranten .....	256
25.1.1	Capacity Building für Menschen mit Migrations- hintergrund .....	258
25.1.2	Verbesserung der Health Literacy .....	259
25.1.3	Wegweiserbroschüre für Migrantinnen in Bayern .....	262
25.2	Fazit und Ausblick .....	262
<b>V</b>	<b>Fazit und Ausblick</b> <i>Maria Wasner und Josef Raischl</i>	
	<b>Literatur .....</b>	<b>268</b>
	<b>Sachwortverzeichnis .....</b>	<b>287</b>